

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1902)
Heft: 19-20

Artikel: Die ersten Friedenskongresse
Autor: Feldhaus, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einsätzige Petitzelle 15 Cts. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.

Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Die Predigt des guten Briten (Gedicht). — Die ersten Friedenskongresse. — Ein Wort zur Friedenspropaganda in der Schweiz. — Zur St. Jakob-Festrede. — Der Haager Schiedsgerichtshof im schweiz. Nationalrate. — „Wie es in Transval aussieht“. — Schweizerischer Friedensverein. — Zur Propaganda. — Einer der Unsrigen. — Verschiedenes. — Literatur und Presse. — Eingelaufene Druckschriften. — Inserate.

Motto.

Auch ich schwärme für die Abrüstung und den allgemeinen Frieden . . . Und ich verspreche, so weit es an mir liegt, mit meiner ganzen Kraft und aus vollem Herzen an der Versöhnung der Völker mitzuarbeiten.

Emil Zola.

Die Predigt des guten Briten.

Von Chamisso, 1833.
(Wahre Anekdote.)

Als anno 83 sich zum Krieg
Gerüstet Engeland und Niederland,
Ward beiderseits gebetet um den Sieg.
Ein ausgeschrieb'ner Buss- und Betttag fand
In beiden Ländern statt, doch um 3 Tage
Früher in Holland als in Engeland.
Hier stand ein Prediger vom alten Schlage,
Nach kräft'ger Predigt betend am Altar,
Und führte vor dem Höchsten seine Klage:
„Du wirst dich noch erinnern, Herr, es war
Am letzten Sonntag, die Holländer brachten,
Wie heute wir, dir Bussgebete dar.
Wie Jakob einst den Bruder Esau, dachten
Sie uns um deinen Segen zu betrügen,
Wenn sie die ersten an dein Ohr sich machten.
Glaub ihnen nicht! trau nicht den Winkelzügen
Der falschen Otterbrut; ihr gutes Recht
Und frommes Tun sind eitel, eitel Lügen!
Glaub uns und mir, ich bin dein treuer Knecht,
Ich habe mit der Lüge nichts zu schaffen;
Wir Engeländer sind ein fromm Geschlecht;
Sei du mit uns und segne unsre Waffen!“

Die ersten Friedenskongresse.

Es ist eine interessante und vielleicht heute von wenigen bekannte Erscheinung, dass die Vorläufer der Weltfriedenskongresse alle auf Schweizerboden stattgefunden haben.

In chronologischer Reihenfolge seien dieselben an dieser Stelle genannt:

Der erste „Friedens- und Freiheitskongress“ tagte zu Genf, 9.—12. September 1867. Auf demselben wurde folgender Beschluss angenommen:

„In Erwürfung, dass die Regierungen der grossen Staaten Europas sich unfähig gezeigt haben, den Frieden zu erhalten und die regelmässige Entwicklung aller moralischen und materiellen Kräfte der modernen Gesellschaft zu sichern; in Erwürfung, dass das Bestehen und Wachstum der stehenden Heere den Krieg begründen, mit der Freiheit und dem Wohlergehen aller Klassen der Gesellschaft, besonders der arbeitenden Klasse, unverträglich sind, beschliesst der internationale Kongress, in dem Wunsche, den Frieden auf die Demokratie und die Freiheit zu gründen: Es soll eine Friedens- und Freiheitsliga, ein wahrer kosmopolitischer Bund gegründet werden. Es soll Pflicht jedes Mitgliedes dieser Liga sein, die öffentliche Meinung über die verschiedenen Ursachen zum Kriege aufzuklären, die Ersetzung der stehenden Heere durch National-Milizen vorzubereiten u. a. m. Es soll außerdem ein ständiges Zentralkomitee eingesetzt werden.“

Den Vorsitz auf diesem ersten Friedenskongresse führte der Gelehrte Jules Barni, welcher den Philosophen E. Kant durch Uebersetzung und Kommentar in Frankreich einführte.

Rigieri, ein Oberst Garibaldis, legte während einer Sitzung seine Orden ab, damit von dem Erlös „ein Friedensinstrument, ein Volksbuch“ gekauft werde!

Der zweite Friedens- und Freiheitskongress zu Bern, 22.—26. September 1868.

Von diesem Kongress ist hervorzuheben der Beschluss „über die Frage der stehenden Heere“. „Einzig den Völkern steht das Recht zu, über Krieg und Frieden zu entscheiden, und ein Krieg ist nur zulässig zu Verteidigungszwecken. Die stehenden Heere bilden ein absolutes Hindernis für Frieden und Freiheit der Völker. Sie müssen daher abgeschafft und es wird ein allgemeines Volksheer geschaffen werden. Der Kongress erklärt sich bereit, die militärische Organisation einer Friedensarmee mit allen seinen Mitteln zu unterstützen u. s. w.“

Der dritte Friedens- und Freiheitskongress zu Lausanne, 14.—18. September 1869.

Victor Hugo meinte: „Die erste Bedingung des Friedens ist die vielleicht nur durch einen letzten Krieg zu erlangende Freiheit.“ — Dagegen sagte ein Abgeordneter aus Columbia: „Der Krieg ist die Verdichung der ganzen Barbarei der Menschheit, und seine Ursachen sind soziale, politische und persönliche. Aber um den Frieden zu erhalten, darf man nur eben solche friedliche Mittel anwenden.“

dium getreten, welches dem Ziele nicht mehr gar so ferne liegt, und welches uns hoffen lässt, dass der Krieg dereinst als die letzte Fessel der Knechtschaft zu den Trümmern der Weltgeschichte geworfen wird und einem neuen Erlösung bringenden Tage Platz machen muss und wird, wo es in allen Ländern der Kultur heissen wird: Die Waffen nieder!

Richard Feldhaus, Basel.

Ein Wort zur Friedenspropaganda in der Schweiz.

(Eingesandt.)

Seit bald drei Jahren, d. h. seit dem Ausbruch des Transvaalkrieges, hatten die Friedensfreunde in der Schweiz schlimme Zeiten; denn zur alten wohlfeilen Ausrede: „Als Bewohner eines neutralen Staates sind wir sowieso „Freunde des Friedens“ und brauchen die Propaganda für denselben nicht“ — gesellte sich noch der den oberflächlich Urteilenden sehr gelegene, in letzter Nummer von „Der Friede“ ange deutete Trugschluss: „Die Konferenz im Haag hat also doch nicht viel oder gar nichts genützt.“ — Wohl tat der Vorort sein Mögliches im Geleise der Alltagspropaganda und auch dem neuen Vorort La Chaux-de-Fonds liegt die Mehrung der Mitgliederzahl des Schweizerischen Friedensvereins sehr am Herzen. Der vom Vereinspräsidenten und Sekretär, den Herren Pfarrern P. Borel und A. Brindeau, erstattete Jahresbericht ist ein sprechender Zeuge hierfür. — Allein damit ist nicht einmal der Anfang, also nicht die Hälfte der Propagandaarbeit getan.

Unseres Erachtens sollten 1. die verlorenen Gebiete zurückerobern, d. h. die „früheren“ Sektionen und Einzelnmitglieder wieder für die Sache gewonnen werden.

Von den zirka 1700 Mitgliedern des ehemaligen Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins z. B., welcher laut Protokoll im Jahre 1894 nur unter der Bedingung zum Zusammenschluss mit den übrigen Friedensvereins-Sektionen stimmte, dass die ethische Erziehung der Jugend (zum Frieden) in Zukunft als Aufgabe aller Vereine erklärt und in den Vordergrund des Arbeitsprogramms gestellt werde, fehlen nach approximativ Schätzung und verschiedenen zuverlässigen Informationen (u. a. an Ort und Stelle) mindestens 60 Prozent, also zirka 1000 Mitglieder.

Ehemals „starke“ Sektionen, wie Frauenfeld, Wolfhalden-Walzenhausen-Heiden, Wädenswil, Stäfa, Winterthur, Brugg, Buchs etc. sind entweder ganz erstorben, in einem der Lethargie ähnlichen Zustande, oder gar total von der Bildfläche irgendwelcher Tätigkeit verschwunden. Deren ehemalige Leiter sind ehrbare, wackere Männer von idealer Gesinnung und Charakter, welche vielleicht, d. h. im Falle einer gewissen Erweiterung der Vereinstätigkeit und einer energischen Propaganda sich als überzeugungstreue Gesinnungsgenossen für die gute Sache wieder „finden“ liessen.

2. Sodann müssen absolut Mittel und Wege gefunden werden, auch in die noch bestehenden 19 Sektionen mehr Leben, Begeisterung und tatkräftige Wirksamkeit zu verpflanzen. Verhehlen wir's nicht: Wenn von 19 Sektionen bloss drei (Genf, Herisau und Schwellbrunn) ihre offiziellen Jahresberichte einsandten, wenn der Redakteur auch jetzt noch immer (oder gar noch mehr als früher!) den „Ueberfluss an Stoffmangel“ aus den einzelnen Sektionen bedauern muss, wenn gewisse Sektionen auch gar so wenig Initiative, selbst in der Erfüllung der ersten Selbst-Erhaltungspflicht an den Tag legen: dann muss irgend ein tiefer liegendes Uebel den Gesamtorganismus

Die Schweizerische Volksbank in Bern

(Kreisbanken in Basel, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Montreux, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich)

empfiehlt sich für:

Gewährung von Darlehen und Eröffnung von Krediten gegen Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,
Annahme verzinslicher Gelder auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen,
Abgabe von Checks und Tratten und Vermittlung von Auszahlungen auf die Hauptplätze Europas und Amerikas.
4

gefährden. Diesem nachzuspüren, ist erste Pflicht des Vorortes und aller derjenigen, die z. B. als Komiteemitglieder früherer Vororte die bestehende Krankheit schon in ihrem ersten Stadium wahrgenommen haben und ihrer Stellung gemäss dazu berufen sind, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des gesamten Organismus wieder herstellen zu helfen.

Dies ist voraussichtlich nicht nur möglich, sondern im Hinblick auf bedeutsame praktische Aufgaben (besonders auf dem Gebiete der Jugenderziehung und ethischer Volksbildung) sogar eine lohnende, dankbare Aufgabe, unter folgenden Bedingungen nämlich:

1. Man gelange zunächst offiziell an die Erstgenannten, sei es per Zirkular, oder, falls die Verbreitung des „Der Friede“ hierfür genügt, durch dieses Vereinsorgan.*

2. Man betrachte nur diejenigen Mitglieder als eifrige und für die Propaganda geeignet, welche (nach Wegschaffung gewisser Hindernisse) sich nicht nur gezeigt zeigen zur zielbewussten, praktischen Friedensarbeit mit Ausdauer, sondern auch sich durch Abonnements auf „Der Friede“ und durch Lesen des Blattes „auf dem Laufenden“ erhalten.

3. Der Vorort wird eingeladen, der nächsten Delegiertenversammlung mit Beachtung aller bisherigen Erfahrungen einen alle verwendbare Mittel umfassenden General-Propagandaplan für die Zukunft vorzulegen.

So nur kann und wird der im letzten Passus des Vorort-Jahresberichtes betreffend günstige „Berichte von allen Sektionen“ ausgesprochene Wunsch erfüllt und das der Präsidialrede der letzten Delegiertenversammlung vorschwebende Ideal wenigstens bis zum Grade neuer Ermutigung oder gar annähernd erreicht werden: „Das internationale Komitee muss unterstützt werden durch grosse Bataillone von Friedensfreunden; die öffentliche Meinung muss als „gewaltige Triebkraft“ in Bewegung gesetzt werden.“ „Lasst uns um so energischer kämpfen, damit wir bis zum nächsten Jahr von 4000 auf 8000 anwachsen!“

Selbst 8000 Mitglieder eines schweizerischen Vereins bilden erst dann jene so nötige Triebkraft in der öffentlichen Meinung, wenn jedes derselben nicht nur überzeugt und begeistert ist für die Sache, der es dient, sondern sich auch bereit erklärt, durch kleinere oder grössere Artikel im Vereinsorgan, durch Vorträge und Diskussionen, also je nach Massgabe der Befähigung und Verhältnisse, in Wort und Schrift und durch die Tat, mit Ausdauer mitzuarbeiten am grossen Bau des Friedenswerkes. Mit blossen „Friedensstatisten“ ist uns weder auf der Bühne des Vereinslebens, noch

* Da laut Jahresbericht die Propaganda in der französischen Schweiz sehr schöne Fortschritte macht, in der deutschen jedoch gegenteilige Resultate aufweist, so beziehen sich auch die nun beigefügten Vorschläge in erster Linie auf diejenigen Orte mit deutschen Einwohnern, wo schon bekannte Gesinnungsgenossen wohnen.